

W^h
879



F. H. 26/19.

T. 606

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT
 SACHSEN-ANHALT
 LEIPZIG
 BIBLIOTHEK



Christ-Fürstlicher
Lebens-Lauf

der weiland

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

Frau

Sophien Henrietten,

vermählten Fürstin zu Schwarzburg,

Gräfin zu Hohnstein, gebornen Gräfin Neuß von
Plauen, Frauen zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra
und Clettenberg, auch Frauen zu Graiz, Cranichfeld,
Gera, Schlaiz und Lobenstein &c. &c.



Rudolstadt,

gedruckt mit Rdwischer Erben Schriften.





Sohl die Land, dessen König edel ist! Dieser Zu-
ruf eines erleuchteten Regenten kan gewiß auch
auf ein Land angewandt werden, dessen Für-
stin unter die Edlen gezehlet zu werden verdient.
Geschichte und eigne Erfahrung lehren, wie groß der Einfluß sey,
welchen die Landes-Mutter auf den Zustand des Staates hat,
und zuverlässig wird er glücklich seyn, wo an der Seite des
edlen Fürsten eine gleich edle Fürstin stehet.

Es ist aber nicht bloß von dem Adel der Geburt, sondern
vorzüglich von dem Adel der Seele die Rede. Jener ist und
bleibt an sich schätzbar; allein durch diesen erreicht er theils seine
Absicht, theils seinen rechten Glanz. Wenn er sich über die
gewöhnlichen Schwachheiten der Menschen erhebet, wenn
Weisheit und Tugend in ihm herrschen, alsdenn wird er der
Welt heilsam und unsrer ganzen Ehrfurcht würdig.

Innigste Wehmuth überfällt uns, da wir uns erinnern müssen, daß wir in der Durchlachtigsten Fürstin und Frau, Frau Sophien Henrietten, vermählten Fürstin zu Schwarzburg zc. zc. gebohrnen Gräfin Neuß von Plauen zc. zc. unsrer noch im Tode geliebtesten Landes-Mutter, das vortreflichste Beyspiel zur Bestätigung dieser Wahrheit, verloren haben. Ein unschätzbarrer Verlust, da in der höchstseligsten Fürstin, Hoheit des Standes und Hoheit des Geistes sich auf die vollkommenste Art vereinigt befanden, und die gesegnete Wirkung, welche solche Verbindung auf Hof, Stadt und Land hat, in ihrer vollen Stärke zeigten.

Edel war: Höchstderoselben Geburt. Sie sahen das Licht der Welt zu erst auf dem Schlosse zu Untergrais im Jahr 1711. den 19den September. Der Herr Vater war der weiland Erlauchte Graf und Herr, Herr Heinrich der dreyzehende Neuß, Graf und Herr zu Plauen, und des ganzen Stammes Aeltester. Die Frau Mutter sind gewesen, die weiland Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau Sophie Elisabeth, gebohrne Gräfin von Stolberg-Wernigerode-Isenburg. Wem ist aber unbekannt, daß sich die Spuren von diesen beyden Hochgräflichen Häusern nur erst in dem entferntesten und dunkelsten Alterthum verlieren? Wie leicht würde es seyn, solches mit dem ausführlichsten Geschlechts-Register zu belegen, wenn man darüber Zweifel zu besorgen hätte, oder nöthig fände, die höchstseligste Fürstin mehr von Seiten des Geschlechts-Abels, als durch den Adel der Seelen dem heiligen Andenken ihrer Diener und Unterthanen zu empfehlen.



Christen können nie vergessen, daß der Grund zu den edelsten Gesinnungen bey ihnen durch die heilige Taufe gelegt, und daß sie zu dem ernstlichsten Bestreben nach denselben zugleich dadurch auf das stärkste verpflichtet werden. Wir bemerken daher auch mit Dankbarkeit gegen die Güte des Höchsten, daß unsre theuerste Fürstin ebenfalls gleich nach Dero Geburt dieser göttlichen Wohlthat theilhaftig worden sind. Freylich wird die geschehene Richtung der Neigungen auf das Gute, gar leicht in der alle Eindrücke so sehr empfindenden Jugend wiederum verändert, so wie die schönsten natürlichen Anlagen des Geistes ohne weitere Anbauung desselben ihre Absicht nicht erreichen. Eben deswegen aber ist eine kluge und sorgfältige Erziehung so nöthig. Sie muß die glücklichen Fähigkeiten zu nutzen, ihnen Nahrung zu schaffen, und sie zu erwecken trachten; sie muß dem herbeytschleichenden Laster vorzubeugen und die Tugenden in ihrer liebenswürdigsten Gestalt dem zarten Herzen einzuprägen sich bestreben. Glücklich sind Kinder, welche an weisen und treuen Händen in die Welt geführet werden! Und dieses Glückes genoß die höchstseligste Fürstin unter der Aufsicht eines Vaters, der sich selbst durch die vorzüglichsten Einsichten und durch seltene Gelehrsamkeit unterschied. Nicht nur wurden ihnen die geschicktesten Lehrmeister zugeordnet, sondern Er selbst vertrat häufig genug deren Stelle. Ihr lebhafter und alles zufassen geschickter Geist, Ihr Amuthsvolles Bezeigen, Ihr von edlen Empfindungen schlagendes Herz, empfahlen Sie ihm zu vorzüglicher Liebe. Sie mußten beständig um ihn und in seinem Cabinette bey ihm gegenwärtig seyn. Religion war die Grundlage des Unterrichts. Ehrfurcht gegen den erhabenen Wohlthäter der Welt einzufloßen, ein brünstiges Verlangen, ihn näher kennen zu lernen, zu entzünden, das Herz zur Nachahmung seiner Vollkommen-

heiten und Befolgungen seines Willens anzufeuern, war das Hauptgeschäfte desselben. Die übrige Unterweisung schränkte sich nicht auf die gewöhnlichen Gegenstände ein, sondern sie erstreckte sich auf alles, was sie zur Zierde ihres Standes machen konnte, und mit der Erweiterung ihrer Ränntniß, wuchs die Begierde nach neuen Einsichten in gleichem Mase. Es wurde besonders mit darauf gesehen, daß sie sich, die Gedanken auf eine richtige und anständige Art schriftlich auszudrücken, gewöhnte, und sie erlangte auch darinnen gar bald eine solche Fertigkeit, daß sie öfters den Briefwechsel des erlauchten Vaters übernehmen, und zu aller Zufriedenheit besorgen konnte. Die große Welt ist die beste Lehrerin der so nöthigen Ränntniß des Menschen bey aller in derselben gewöhnlichen Verstellung; die Wißbegierde findet bey ihr reiche Nahrung und die Bekanntschaft mit ihr, giebt dem Betragen einen einnehmenden Anstand, eine gewisse sonst nicht leicht zuerlangende Freymüthigkeit und Politur. Gegen die Verführungen derselben auf ihrer Huth, traten die höchstseeligste Fürstin in dieselbe, und ohne sich durch ihre Eitelkeiten verblenden zu lassen, nutzten sie zu solcher Absicht ihren Umgang. Die Gelegenheit dazu boten ihnen verschiedene Reisen nach Böhmen und Schlesiens, und der Aufenthalt in manchen grossen Städten dar. Mit vielen der erhabensten Personen wurden Sie dadurch bekannt, wie Sie denn im Jahr 1727. zu Dresden selbst einen Friedrich August zu sprechen das Glück hatten. Auf diese Art vermehrten sich die Vorzüge der vortreflichsten Fürstin mit dem Fortgang der Jahre, und Ihr Herz, das sich beständig durch den guten Geist Gottes leiten lies, bildete sich zu allen den Vollkommenheiten, welche den so schätzbaren Adel der Seele ausmachen.

Die



Die Vorsicht, welche ihr über Schwarzburgs Wohlfarth wachsame Auge dadurch immer gezeigt hat, daß sie dasselbe mit den verehrungswürdigsten Landes-Müttern begnadiget hat, hatte auch die höchstseligste Fürstin dazu anerkohren. Ihre ausnehmende Gaben des Geistes, durch die schönsten Reize des Körpers unterstützt, gewannen das Herz des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ludwig Günthers Fürsten zu Schwarzburg zc. unsers gnädigsten Landes-Vaters, und diese glückliche Vermählung wurde den 22. Octobr. des 1733. Jahres geschlossen, wie denn auch kurz darauf die feyerliche Einführung in unsre Stadt erfolgte. Sie war eine Verbindung mit größerer Eintracht, mit mehrerer Zufriedenheit, mit vollkommenerm Beyfall begleitet, als diese. Die gleich edle Gesinnung der Herzen erweckte die zärtlichste Hochachtung. Die gegenseitige Sorgfalt für das gemeinschaftliche Wohl zeugte das liebesvollesste Vertrauen. Die Uebereinstimmung der Gemüther in Hochachtung der Religion und ihrer Andachtsübungen verknüpfte solche unauflöslich, wurde die Quelle zu den reinsten Freuden, und gewährte Trost gegen die von dem menschlichen Schicksal nicht zutrennende widrigen Begegnisse. Die erhabene Tugenden unsrer und in dem HErrn ruhenden Landes-Mutter machten sie zum Augenmerk des ganzen Durchlauchtigsten Hauses. Ein gottesfürchtiger Friedrich Anthon, ein weiser Johann Friedrich, widmeten Ihr Ihre ganze Hochachtung, und mit Entzücken sah der Diener und Unterthan die einnehmende Harmonie, welche unter den Durchlauchtigsten Gliedern unsers Fürsten-Hauses obwaltete.

Die Segen des HErrn bleiben bey denen, die ihn lieben, nicht auffen. Auch unsre verewigte Landes-Mutter empfienng eine Wohl-

Wohlthat nach der andern aus der Hand des himmlischen Vaters. Sie wurde die Mutter von vier hochfürstlichen Kindern. Das erste war die Durchlauchtigste Prinzessin, **Fridericke Sophie**, welche aber an eben dem Tage die Welt verließ, an welchem sie auf dieselbe gekommen war, nemlich den 20ten August 1734. Die andere war die noch zum Vergnügen des Hofes und ganzen Landes lebende Durchlauchtigste Prinzessin, **Christine Fridericke Louise**, den 5ten Jul. 1735. geboren. Die Wochen, welche jensmal unsre höchstseligste Landes-Mutter hielt, waren die bedenklichsten. Der schreckliche Brand, welcher den größten Theil des Schlosses in Asche verwandelte, nöthigten Dieselben in Mitternacht mit Lebens-Gefahr das Wochenbette zu verlassen und die Zuflucht in der jezigen Christinenruhe zunehmen. Aber der Herr schützte Sie, und lies Ihnen bestomehr Freude durch die gesegnete Erhaltung dieser Durchlauchtigsten Prinzessin zu Theil werden, welche Dero vorzügliches Vergnügen in einem stillen Umgang mit Gott finden, und deren Herz ein Wohnsiß aller christlichen Gesinnungen ist. Mit dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, **Herrn Friedrich Carl**, unserm gnädigsten Erbprinzen, welchen Ihnen der Höchste den 7. Junii 1736. schenkte, eröffnete Ihnen zugleich die Güte des Herrn die freudigsten Ausichten. Sie sahen Ihn unter der gnädigen Aufsicht Gottes mit allen wahrhaftig Fürstlichen Gesinnungen geschmückt empor wachsen. Sie sahen Ihn von den unternommenen Reisen, bey gestärkter höchster Gesundheit und mit den schönsten gesammelten Einsichten bereichert, glücklich zurück kommen. Sie sahen, wie auf Ihn, als den einigen männlichen Zweig der hiesigen Linie, die ganze Hofnung des Landes gerichtet war. Sie sahen Ihn auf das erwünschteste und zur Freu-

de

de aller Diener und Untertbanen, mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Friederiken Sophien Augusten, ältesten Prinzessin Tochter, unsers damals regierenden und noch immer unvergeßlichen Johann Friedrichs, vermählt, einer Prinzessin, welche einer solchen Schwieger - Mutter, eines solchen Gemahls vollkommen würdig war. Sie sahen durch Sie ihren Fürstenstamm neue Sprossen treiben, indem es dem Geber alles Guten gefiel, diese Fürstliche Ehe mit drey Durchlauchtigsten Kindern zu segnen. Die Durchlauchtigste Prinzessin Friederike Sophie Louise erschien den 12. May 1765. gieng aber auch den 5. Febr. 1767. nach dem unerforschlichen Willen Gottes schon wieder in die Ewigkeit über. Ihr solate der mit heißen Flehen erbetene Prinz Ludwig Friedrich, dessen Geburth am 9ten August 1767. uns alle bey dem schmerzlichen und plößlichen Todes - Fall des besten Landes - Vaters so mächtig aufrichtete, und welchen Gott zum Glück und Trost der späten Nachwelt erhalten wolle. Hiezu kam den 31. Merz 1770. auch die Prinzessin Theresse Sophie Henriette, als ein neues Geschenk des Höchsten, dessen Obhut wir sie auch auf die Zukunft empfehlen. Und wie sehr würde nicht das Großmütterliche Herz unsrer nun verherrlichten Landes - Mutter durch diese Fürstliche Enkel erquicket! Welches Wohlgefallen, welche Freude bezeugten Sie nicht über dieselben! Ja! sie verdrängte es ganz das schmerzliche Andenken an den Verlust Höchstderoselben leßtern Prinzens, Christian Ernstes, welcher den 12. April 1739. gehobren, aber in eben diesem Jahre den 4. Jul. der Zeitlichkeit entrücktet wurde.



Nach neunjähriger Bewohnung des hiesigen Schlosses, bezogen die höchstseligste Fürstin mit Ihrem geliebtesten Gemahle die angenehme Ludwigsburg, und genossen daselbst in die fünf und zwanzig Jahre einer zwar durch manche Krankheit angefochtenen, doch nie gänzlich gestörten Ruhe. Hier erwarteten Sie das Ende Ihrer Tage mit gefestem Muth, und nie hofften oder wünschten Sie, jemals einen größern Schauplatz wieder zu betreten. Allein die Vorsicht hatte ein anderes beschlossen. Durch den in den besten Jahren und so unvorhergesehen erfolgten Tod des verewigten Johann Friedrich, ruft sie Dieselbe nebst Ihrem theuersten Gemahl auf unsern Fürstenthron, und Sie bestiegen ihn den 10. Jul. 1767. Eine Veränderung, welche dem ganzen Lande bey diesem schmerzlichen Falle zum Trost gereichte, und dasselbe nicht wenig aufrichtete! Große Seelen bleiben sich immer gleich. Die Grundsätze, nach welchen sie handeln, sind zu gut gewählt, als daß sie solche bey erhöhten Glücks-Umständen verlassen sollten. Diese geben ihnen nur mehr Gelegenheit, die Stärke ihres Geistes und ihre tugendreiche Gesinnungen zu offenbaren. Sie erweitern in ihnen besonders die wohlthätigen Tugenden, und setzen solche zum Heil der Menschen in thätigere Wirksamkeit. Und so erwiesen sich auch die höchstseligste Fürstin auf der erhabenen Stufe, auf welche Sie der Herr gestellet hatte. Sie trugen gewis viel bey, daß die vorige Einrichtung beybehalten, und weder Diener noch Untertan gewahr wurde, daß er eine andere Herrschaft bekommen habe. Sie richteten Dero Augenmerk auf die Verfassung des Hofes und suchten deswegen die besten Anstalten zu treffen. Sie bestrebten sich jeden Diener zur Treue und gewissenhaften Verhalten zu ermuntern. Ihr leutseliges, Gnaden- und mildreichs Herz zeigte sich nun in seinem völligen Glanze. Ihre wohl-



wohlthätigen Hände streueten von allen Seiten die Gaben zur Erquickung der Armuth häufiger und weiter aus. Wie Ihnen nichts mehr am Gemüthe lag, als daß der Werth der Religion von allen erkannt, und dieses durch Befolgung ihrer Lehren gezeigt würde, so gaben Sie selbst dazu das eindringlichste Beyspiel. Ihre ungeheuchelte Gottesfurcht, Ihre erhabliche Andacht bey dem Gottesdienste, Ihre Hochachtung gegen die Gnaden-Mittel, Ihr Eifer gegen die Laster, Ihr tugendvoller Wandel, konnten jedermann zum Muster dienen und alle zur Nachahmung reizen.

Das Leben der Menschen, wenn es auch noch so glücklich ist, bleibt doch mit manchen Widerwärtigkeiten vermischt, und kein Stand, kein Rang sichert gegen dieselbigen. Gott machet uns dadurch auf die höhere Bestimmung aufmerksam, prüfet die Treue der Seinigen, giebt ihnen Gelegenheit ihre rechtschaffene Gesinnung zu offenbaren, ihre Tugenden zu üben, und dadurch mehrere Stärke zu erlangen. Auch die höchstseeligste Fürstin mußten dieses an Ihrem Theile erfahren und der traurigen Begegnisse, welche Ihnen aufstießen, waren keine geringe Anzahl. Auf Ihren Reisen kam Sie zu wiederholten malen in Lebens-Gefahr, und Sie verdankte es nur einer besondern Aufsicht des Höchsten, daß Sie daraus errettet wurde. Der Verlust der Ihrigen, welche Sie so herzlich liebte, verursachte Ihr oft die empfindlichsten Schmerzen. Sie verlor schon 1728. eine theuer geschätzte Schwester in der Erlauchten Gräfin Ernestinen Amalien, vermählten Gräfin zu Stolberg-Schwarzburg. Ihr folgten die beyden Hochgräfl. Aeltern, welchen Sie Ihr ganzes Herz in kindlicher Ehrfurcht geweiht hatte, bald nach. Die Frau Mutter starb den 14 November 1729. und der Herr Vater



den 14 April 1733. Im Jahr 1736. den 1 August verblieb Dero Herr Bruder, Graf Heinrich der Vte Neuß, und 1738. den 11 October ein anderer, Graf Heinrich der IVte Neuß, Kayserlicher Obrister. Von dem Ableben der andern geliebten Frau Schwester, der Frau Gräfin von Hochberg: Fürstenstein, welches in das Jahr 1752. fiel, erhielten die höchstsel. Fürstin die Nachricht, als Sie eben im Begriff waren, eine Besuchsreise zu derselben anzustellen. Noch ein Herr Bruder Graf Heinrich der VIte Neuß verlies die Zettlichkeit 1763. den 6 December, und erst die lang anhaltende Krankheit des noch einigen sehr hochgeschätzten Herrn Bruders, Herrn Heinrich des Ulten Neuß, regierenden Herrn Grafens zu Untergraiz, sodann sein 1768. den 17 Merzerfolgtes Ableben setzten Sie in die schmerzlichste Betrübniß. So blieben die höchstseligste Fürstin von allen herzlich geliebten Geschwistern, da die übrigen sehr frühzeitig die Welt verlassen hatten, allein übrig, und mit Ihnen erlosch die ganze ältere Untergraizische Linie völlig. Wir wollen, was schon oben von andern Gefahren und von dem Tode zweyer Hochfürstl. Kinder ist gesagt worden, hier nicht wiederholen. Wir bringen auch die betrübten Todesfälle, welche sich in unserm Fürsten: Hause begaben, und Dero mitleidiges Herz gewiß sehr hart angriffen, nicht wiederum ins traurige Andenken.

Es war daher kein Wunder, wenn die Gesundheit der Durchlauchtigsten Fürstin bey so häufigen Widerwärtigkeiten litte, und schon frühzeitig durch wiederholte Krankheiten bestürmet wurde. Die gegen die Füße getriebene Flüssigkeiten, ein oft sich einstellendes Kopfwehe verriethen, daß die edelsten Theile die Kraft verloren hatten, den Umtrieb der Säfte auf gehörige Art zu befördern. Die Natur suchte sich durch Noth.



Nothlaufen, durch Schnuppen und auf andere Art zu helfen, und durch dienliche Arzeneien unterstützt, erreichte sie öfters den Zweck, sich der schädlichen Säfte zu entledigen. Allein seit ein paar Jahren kamen die Zufälle, welchen Sie unterworfen waren, häufiger und mit mehrerer Gefahr. Die so sehr beklemmte Brust und das schwehre Athemholen zeigten von einem Ueberfluß stockender Auswürfe. Zwar segnete Gott auch da noch einige mal die gebrauchten Hülfsmittel, erhörte das Gebet des Hofes und des Landes und schenkte Sie uns wieder, da Sie schon an den Pforten des Todes stand. Auch bey dem letzten Anfall lagte uns einige Hofnung der Wiederherstellung zu, und die Natur schien durch einen Husten und Schnuppen sich wiederum helfen zu wollen. Allein die zu sehr leidende Brust und die schwachen Blut-Gefäße verursachten einen höchstschädlichen Bluthusten, zu welchem sich ein schleichendes Magenieber gesellte, und wobey sich zugleich alle Zeichen der vorigen Brustwassersucht offenbareten. Ein dazu gekommener halber Schlag auf der rechten Seite vereitelte alle unsre Wünsche.

Die nun über alle Krankheit und Mühseligkeit erhobene Fürstin bewies bey allen solchen Anfällen Gedult, Standhaftigkeit, und Ergebung in den göttlichen Willen in der größten Stärke. Großmüthig trachteten Sie den geliebtesten Thronen die Schmerzen zu ersparen und zeigten sich in deren Gegenwart lebhafter und munterer, als es Ihren Umständen gemäß war. Noch an dem letzten Tage Ihres kostbaren Lebens versicherten Sie, daß, ob Sie gleich den Tod mit allen seinen Folgen kenneten, Ihr Herz doch von keiner Furcht vor demselben angefochten würde. Der Tod Ihres göttlichen Bürgen, an den Sie sich im besten Glauben hielten, war Ihnen

d

Ber.

Versicherung genug, daß für Sie der Tod nicht Schaden, sondern Gewinn sey. Mit innigsten Rührungen des Herzens, mit sichtbaren Merkmalen einer außerordentlichen Freude empfingen Sie noch das Abendmahl des Herrn. Jesus der treue Heiland, blieb das unverrückte Ziel Ihres Glaubens, und die Barmherzigkeit Gottes verleihe Ihnen das sanfteste Ende. Es war den 22 Januar Abends gegen 5 Uhr, da solches erfolgte, und Sie haben Dero ruhmvolles Leben nur auf 59 Jahr 4 Monate 3 Tage gebracht.

Höchstschmerzlich ist dieser Verlust für unsern theuersten Landes-Vater, dessen ganzes Herz die höchstselige Fürstin besaß, und dessen Sie so vollkommen würdig war. Tief gebeugt sind über denselben unser Durchlauchtigster Erb-Prinz, dessen Hochfürstl. Frau Gemahlin, unsre gnädigste Erbprinzessin, und die hinterlassene Durchlauchtigste Tochter, da Ihnen eine Mutter entrissen ist, welche ganz Liebe für Sie war, und in Deren Glück die vorzüglichste Freude fand. Innigst betrübt darüber sind die Hochfürstlichen Anverwandten, da Ihnen die redlichste und zärtlichste Freundin dadurch ist entzogen worden. Und wie sehr haben nicht alle Diener und Untertanen zu beklagen, daß ihnen so bald eine Landes-Mutter ist entrücktet worden, von welcher sie noch so viel Wohlthätigkeit, noch so viel Segen hätten erwarten können!

Laßt eure Herzen dadurch zu desto inbrünstigerer Andacht angeflammt werden, wenn wir also beten:

Sebet.

Sebet.

Herr unser Gott, du bist es, in dessen Händen der Menschen Schicksale stehen! Leben und Tod hangen von deiner Regierung ab, und dein Wille steckt das Ziel unserer Tage. Du hast uns ein hartes erzeiget, daß du eine Landes-Mutter von unsern Häuptern genommen, Deren Fürsorge auf unsre Wohlfahrt dachte, Deren Mildthätigkeit unsern Bedürfnissen zu Hülfe kam, Deren Leutfeligkeit uns erquickte, Deren Gebet uns bey dir vertrat, und Deren Gottesfurcht uns erwecklich war! Ach daran sind wohl unsre Sünden schuld, da wir das Gute, welches durch Sie uns erzeiget wurde, nicht genug erkannten, und nicht genug uns zur Dankbarkeit gegen dich und zur Verehrung deines heiligen Namens antreiben ließen. Herr wir bekennen dir unsre Vergehung mit demüthigen und reinigen Herzen. Wir stehen im Vertrauen auf das Veröhnopfer des Heilandes: Vergieb sie uns, laß ab von deinem Zorn,

Zorn, und wende dich in Gnaden wieder zu uns.

Ob wir aber gleich durch den Tod unsrer verherrlichten Landes-Mutter leiden, so sind wir doch versichert, daß du es mit Ihr wohl gemacht hast. Sie hatte ja Lust an deinem Heil, Sie liebte dich und dein seligmachendes Wort, Sie dienete dir mit reinem Herzen. O Herr, du kannst die Gnade und Barmherzigkeit nicht verleugnen, die du den Deinen in Christo Jesu zugesaget, und mit dessen Blute ist erworben worden. Du hast ja auch diese theuerste Fürstin durch deinen Geist gestärket, Ihr Muth und Gedult verliehen, Sie gegen die Schrecken des Todes getröstet; und deine Treue und Wahrheit hat Sie gewiß auch in der letzten Noth nicht verlassen. So war es wohl Liebe, welche die Last, unter welcher Sie seufzete, hinwegnahm, Sie vor den Schmerzen, welche noch in dieser Zeitlichkeit auf Sie warteten, bewahrte, und Sie dahin einführte, wohin keine Krankheit, kein Leiden nicht dringen kann. Da hat Ihr Glaube das Kleinod erlangt, wornach er hier rang. Da stehet Sie nun mit Preis und

und Ehre gekrönet, und du wirst gewiß den verstorbenen Leib zu seiner Zeit wieder beleben und mit der theuer erlösten Seele zu ewiger Herrlichkeit verbinden.

Ach Herr, tröste Jhn doch, den Durchlauchtigsten Landes-Vater, dessen Herz bey diesem traurigen Falle so sehr blutet! Nimm die Bekümmernisse aus Seinem Gemütthe, und befestige Jhn in der Unterwerfung unter deinen allezeit weisen und guten Willen. Laß Seine Tage in ungekränkter Ruhe hinfließen, und erhalte Jhn bis zum spätesten Alter zu Schwarzburgs Segen. Tröste unsern Durchlauchtigsten Erbprinzen und dessen geliebteste Frau Gemahlin, unsre gnädigste Erbprinzeßin. Versüße Ihnen die Leiden, welche Ihre kindliche Herzen empfinden, durch die fortdauernde Gewährung deiner Hülfe, und richte Sie durch die angenehmsten Begegnisse auf. Freudig sey der Wachsthum Ihrer Durchlauchtigsten Zweige. Keine Gefahr drohe Ihnen. Die Hofnung des Landes werde

e de

de erfüllet. Tröste die Durchlauchtigste Prin-
zeßin Tochter unfres theuresten Landes-
Herrn, und dein Licht, daß Sie liebet, sey Ihre
Erquickung in der Finsterniß, welche Sie ietz um-
hüllet. Nie ziehe deine gütige Hand von Ihr zu-
rück. Unter deren Führung müsse Ihr kein Gu-
tes jemals mangeln. Tröste auch, Gott, der du
der beste Tröster bist, die Durchlauchtigsten
Anverwandten unfers gnädigsten Landes-
Fürsten. Erweise dich Ihnen allen als die un-
veränderliche Liebe, und laß Ihnen die seligsten
Wirkungen davon erfahren. Nimm unser Für-
sten-Hauß in deine heilige Aufsicht, und laß ihm
ins künftige deine Gnade ohne Verdunkelung
leuchten. Tröste auch alle andere, welche der Tod
unfres höchstseligen Landes-Mutter in
Betrübniß gesezet hat. Sey ihnen Rath und
That: Sey ihnen Sonne und Schild.

Uns alle lehre doch zu Herzen nehmen, mit wie
vielen Gefahren und Widerwärtigkeiten unser
Leben

Leben umgeben sey, und wie siegreich uns in denselben die Versicherung von deiner Gnade mache. Uns alle lehre bedenken, daß wir sterben müssen, damit wir klug werden, dein Wort, welches in der besten Kunst selig zu sterben unterrichtet, hochschätzen, deiner Stimme folgen, uns von ganzen Herzen zu dir wenden, durch deinen Geist im Glauben heiligen lassen, und unverbrüchlich in deinen Wegen einher gehen. Alsdann können wir hoffen, daß uns alle Trübsale zu unsern Besten dienen werden. Alsdann können wir sicher seyn, daß du uns am Ende erlösen wirst aus allen Nöthen und einführen in dein himmlisch Freudenreich, da wir dich mit allen Heerscharen der Engel loben, preisen, und dir danken werden in alle Ewigkeit. Amen.



Ms. 819 A.

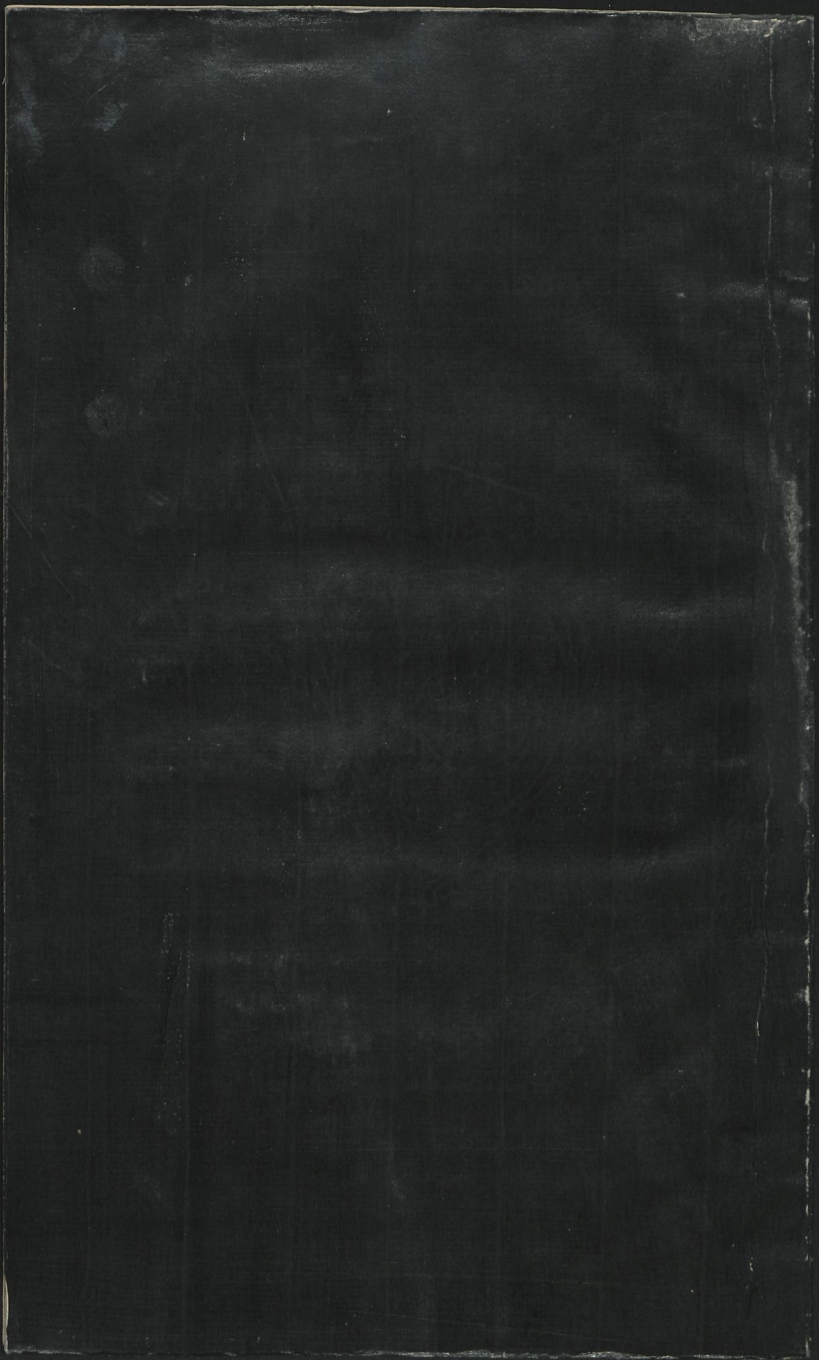


ULB Halle 3
006 791 824



VD 18





Christ-Fürstlicher Lebens-Lauf

der weiland

gsten Fürstin und Frau,

Frau

n Henrietten,

Fürstin zu Schwarzburg,

ein, gebornen Gräfin Neuß von
Rudolstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra
auch Frauen zu Graiz, Cranichfeld,
Schlaiz und Lobenstein &c. &c.



Rudolstadt,

mit Löwischer Erben Schriften.

